

Andreas Schmidt

Færeyinga saga

Die Geschichte der Leute auf den Färöern

Übersetzung und Kommentar



Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von
Wilhelm Heizmann und Joachim Schiedermaier

Band 57

Umschlagabbildung: © Andreas Schmidt, 2014.

Fragen zur Produktsicherheit werden hier beantwortet:
utzverlag GmbH, Nymphenburger Straße 91, 80636 München,
info@utzverlag.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2026
ISBN 978-3-8316-5036-1 (gedrucktes Buch)
ISBN 978-3-8316-7850-1 (E-Book)
Printed in EU
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	10
Zu dieser Übersetzung.....	20

Karten.....	25
-------------	----

<i>Færeyinga saga</i> . Die Geschichte der Leute auf den Färöern (<i>Flateyjarbók</i> -Version).....	28
--	----

1. Erzählung von Þrándr und Sigmundr	29
2. Þrándr fuhr nach Dänemark	29
3. Þrándrs Ratschlag.....	31
4. Geburt von Sigmundr Brestisson und Þórir.....	33
5. Körperverletzungen auf den Färöern.....	35
6. Þrándrs Rat gegen Brestir und Beinir	37
7. Ein Kampf	39
8. Hrafn nahm Sigmundr und Þórir auf.....	41
9. Von Sigmundr und Hrafn. Und Þrándr	42
10. Von Sigmundr	43
11. Sigmundr war bei Úlfr	45
12. Sigmundr besiegte das Tier. Capitulum.....	46
13. Abreise der Verwandten von Úlfr	48
14. Þorkell erzählt den Verwandten seine Lebensgeschichte.....	49
15. Von Þorkell und Sigmundr.....	50
16. Þorkells Erzählung	52
17. Sigmundr traf Jarl Hákon und Sveinn.....	54
18. Sigmundr kämpfte gegen Randvérr	55
19. Sigmundr tötete Björn	59
20. Kampf zwischen Sigmundr und Vandill	61

21. Auseinandersetzung zwischen Sigmundr und Haraldr	63
22. Von den Inselbärten und Sigmundr	67
23. Von Jarl Hákon und Sigmundr	68
24. Sigmundr traf auf Þrándr	70
25. Jarl Hákons Schiedsspruch zwischen Sigmundr und Þrándr	74
26. Von Sigmundr Brestisson. Capitulum	76
27. <i>Von der Jónswikingerschlacht</i>	79
28. König Óláfr sandte Botschaft an Sigmundr	81
29. Sigmundr Brestisson nahm den christlichen Glauben an.....	81
30. Sigmundr fuhr, um das Christentum auf den Färöern zu verkünden	84
31. Þrándr überwunden	86
32. Þrándr wollte nicht zu König Óláfr fahren.....	88
33. König Óláfr erbat den Ring von Sigmundr	90
34. Erzählung von Sigmundr Brestisson.....	92
35. Von Sigurðr Þorláksson.....	92
36. Von Sigmundr. Kapitulum.....	94
37. Auseinandersetzung zwischen Sigmundr und Þrándr.....	96
38. Sigmundr Brestisson getötet und ermordet.....	99
39. Gewaltherrschaft der Inselbärte nach Sigmundrs Tod	101
40. Von Þrándr	102
41. Leifr heiratet Þóra Sigmundardóttir	105
42. Von den Jarlen Eiríkr und Sveinn	106
43. Erzählung von den Färingern und König Óláfr	107
44. Von Sigurðr und Þrándr aus Gøta	108
45. Karl von Møre kam zu König Óláfr	112
46. Karl von Møre schloss Frieden mit dem König.....	114
47. Karl trieb das Geld von den Verwandten ein	116
48. Karl erschlagen	119

49. Ausgleich zwischen den Färingern und Þrándr.....	120
50. Erzählung von Þrándr und seinen Verwandten	124
51. Totschlag an Þórhallr	125
52. Totschlag an Þorvaldr und Ränke Gautrs des Roten.....	128
53. Leifr kam auf die Färöer.....	128
54. Traumerscheinung Sigmundrs vor Þuríðr Hauptwitwe	129
55. Auseinandersetzungen auf den Inseln.....	130
56. Þórðr versuchte, Þuríðr, die Hauptwitwe, zu heiraten	132
57. Von den Fahrten Leifrs und seiner Frau	134
58. Leifr tötete Sigurðr und seine Verwandten. Capitulum	136
59. Leifr herrscht nun allein. Þrándrs Tod	140
Anmerkungen.....	141

<i>Þáttur af Sigmundi Brestissyni.</i> Erzählung von Sigmundr Brestisson (<i>Óláfs saga Tryggvasonar en mesta</i> -Redaktion) ...	
1. Erzählung von Sigmundr Brestisson.....	200
2.	201
3.	202
4.	203
5.	206
6.	207
7.	212
8.	216
9.	218
10.	221
Anmerkungen.....	227

<i>Færeyinga þáttur.</i> Erzählung von den Färingern (<i>Óláfs saga Tryggvasonar en mesta</i> -Redaktion D)	
1. Hier beginnt die Erzählung von den Färingern.....	238

2.	238
3.	239
4.	240
5. Kapitulum	242
6. Kapitulum	243
7. Hier empfängt Sigmundr Svínoy-Bjarni	250
8. Erneutes Friedensangebot Þrándrs an Sigmundr	252
9. Kapitulum	253
Anmerkungen	257

Frá Óláfi. Færeyinga kristnaðir. Von Óláfr.

Christianisierung der Färöer (<i>Óláfs saga Tryggvasonar en mesta</i> -Redaktion)	259
A: 11.; D: 10.	260
A: 12.; D: 11.	260
A: 13.	263
A: 14.; B / C: 13.; D: 12.	265
A: 15.; B / C: 14.; D: 13.	267
A: 16; D: 14.	268
Anmerkungen	271

Frá Færeyingum. Von den Färingern (*Óláfs saga helga*-

Redaktion)	276
1. Von den Färingern	277
2. Von den Isländern	278
3. Totschlag an Þórálfr aus Dímun	279
4. Von den Isländern	283
5. Aufgebot König Óláfrs	284
6. Erzählung von Karl von Møre	285
Anmerkungen	291

Nachwort	300
Kulturhistorischer Kontext und Überlieferungssituation	300

Religionsgeschichtliche Spuren	312
Motivik und Intertext	317
Narrativ, Erzähltechnik und literaturwissenschaftliche Einordnung	320
Der handschriftliche Kontext der <i>Færeyinga saga</i> :	
Die <i>Flateyjarbók</i>	331
Nachleben.....	336
 Abbildungen	 356
 Literaturverzeichnis	 362
Handschriften	362
Textausgaben der <i>Færeyinga saga</i>	363
Deutschsprachige Übersetzungen	363
Weitere Quellen.....	364
Sekundärliteratur.....	369
Diskographie und Online-Quellen.....	388

Einleitung

»Færøerne i sig selff ere intet andet, end nogle høye Klipper, som udstige aff det vilde Haff« (»Die Färöer an sich sind nichts anderes, als eine Ansammlung steiler Klippen, die aus dem stürmischen Meer emporragen«) – so beginnt Lucas Jacobssøn Debes im Jahr 1673 sein Buch *Færoæ et Færoa Reserata*. Diese steilen Klippen von 18 Basaltinseln liegen auf 62° nördlicher Breite und 7° westlicher Länge zwischen den britischen Inseln, Island und Norwegen im Nordatlantik. Ihre jähe und unnahbare, aber leuchtend grüne Naturkulisse wird noch heute auf den wenigen ebenen Flächen zwischen Bergrücken und Kliffs von gerade einmal 55.000 Menschen bewohnt. Entsprechend karg zeigen sich über weite Strecken die Informationsmöglichkeiten über diese Inseln: Debes' landeskundliche Beschreibung ist ein Pionierwerk, das einzige Buch seiner Art zu seiner Zeit. Selbst die benachbarten, bekanntermaßen schreibwütigen Isländer erwähnen die Inseln kaum je in ihrer bereits im Mittelalter ausufernden Literatur – obgleich die Färöer nach dem Bericht des irischen Mönchs Dicuil bereits seit dem frühen neunten, gemäß archäologisch-botanischer Untersuchungen gar seit mindestens dem 7. Jahrhundert besiedelt gewesen sein sollen.¹

¹ Dicuils (allgemein als solche angesprochene) erstmalige Erwähnung der Färöer findet sich in seinem *Liber de mensura orbis terrae* (datiert auf 825), VII, 14–15, siehe Tierney (Hg.) u. Bieler (Übers.) 1967, S. 74 u. S. 76. Zur Diskussion um die Identifizierung siehe Skårup 2009. Hinsichtlich naturwissenschaftlicher und archäologischer Daten vgl. Jóhansen 1971 und Arge 2014–2018. Als Überblick über Erwähnungen der Färöer in der altnordischen Literatur Schmidt 2022b, S. 80–95; zur modernen isländischen Belletristik Turið Sigurðardóttir 2005.

Hier kommt der hier in Übersetzung vorliegende Text ins Spiel, die sogenannte *Færeyinga saga*. Sie ist der einzige Text, der Debes' Werk vorausgeht und dabei die Inseln nicht allein erwähnt, sondern sie zur Gänze als Schauplatz aufweist. In narrativer Form wird ihre wikingerzeitliche Geschichte behandelt, grob von den letzten Jahrzehnten des 9. bis in die ersten des 11. Jahrhunderts. Natürlich ist die Saga deshalb heute eines der Gründungsdokumente der kleinen färöischen Nation, nicht zuletzt, weil ihre Erstedition 1832 als erst drittes Buch überhaupt mit der beigegebenen Übersetzung die färöische Sprache in Schriftform bezeugt. Die Saga ist damit, neben den noch heute gesungenen und getanzten Balladen, die einzige Quelle, die die Färingier mit einer eigenen Kulturgeschichte für die mittelalterliche Periode versieht. Sie stammt aus Island, wo sie wie so viele andere Prosaerzählungen in Handschriften bewahrt ist, und soll bereits im frühen 13. Jahrhundert geschrieben worden sein – allerdings gibt es sie streng genommen gar nicht. Denn was heute als *Færeyinga saga* bezeichnet wird, liegt in seiner Gesamtheit nur in einer einzigen mittelalterlichen Handschrift vor: Dem Prachtcodex *Flateyjarbók* (»Buch von Flatey«; Reykjavík, Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi, GkS 1005 fol.) aus den Jahren 1387–1394.

Innerhalb dieses Manuskripts ist die Erzählung allerdings nicht als zusammenhängende Einheit überliefert und wird auch nicht mit dem heutigen Namen bezeichnet. Stattdessen liegt sie als Interpolation vor, aufgegliedert in fünf Teile. Dabei fungieren diese Textpassagen jeweils als Unterabschnitte der umfangreichen Biographien der norwegischen Bekehrerkönige, die den ersten Hauptteil des 225 Blätter starken Pergamentbuches ausmachen: Die Sagas über Óláfr I. Tryggvason und Óláfr II. Haraldsson »den Heiligen«. Auch andere Handschriften, die die Geschichten dieser beiden großen Herrscher überliefern, tragen jeweils Teile der *Færeyinga saga* in sich

(ebenfalls nicht unter diesem Namen), unter anderem die berühmte *Heimskringla* des isländischen Dichters, Poetologen, Politikers und Historikers Snorri Sturluson († 1241). Überliefert ist die Saga also im Horizont der Königssagas, jener Erzählungen über die Herrscher von Norwegen, die seitens der Forschung gern der mittelalterlichen Chronistik parallelgestellt werden und mit als erste literarische Texte auf Island ihren Weg auf Pergament gefunden haben sollen.² Vor allem in diesem Kontext erscheinen die Färöer in mittelalterlichen Quellen: Schon im 12. Jahrhundert berichtet die anonyme, norwegische *Historia Norwegie*, dass die Färinger Tribute an die Könige des Reiches abzuführen hätten,³ während die Saga selbst und andere Erwähnungen in der altnordischen Literatur die färöischen Siedler ausnahmslos aus dem Mutterland Norwegen stammen lassen. Spätestens ab dem 11. Jahrhundert stellt sich die historische Forschung deshalb die Färöer, maßgeblich auf Grundlage der Saga, als formalrechtlichen Teil der norwegischen Krone vor. Diese fiel mit der Kalmarer Union an Dänemark und machte die Färöer damit zu der dänischen Provinz, die sie, trotz mittlerweile gewonnener interner Autonomie, noch heute sind. Den Urgrund dieser ›Fremdherrschaft‹ bzw. politisch-rechtlichen Zugehörigkeit behandelt die *Færeyinga saga*: Sie ist vor allem die Geschichte des Kampfes

² Diese Werke sind darüber hinaus auch unter den ersten gedruckten Übersetzungen und Ausgaben altnordischer Literatur zu finden. Die erste Übersetzung der *Heimskringla* erfolgte durch Peder Claussøn Friis ins Norwago-Dänische und wurde 1633 von Ole Worm postum herausgegeben, während der Text der zugrundeliegenden Handschrift *Jöfraskinna* erstmals 1697–1700 in Schweden von Johann Peringskiöld ediert wurde. Hier wird insofern erstmals Material aus der *Færeyinga saga* einem außer-isländischen Publikum zugänglich gemacht.

³ Zu bemerken ist indes, dass die einzige erhaltene, in Privatbesitz befindliche Handschrift dieses Textes vom Beginn des 16. Jahrhunderts datiert, siehe Phelpstead 2001.

um Macht und politischen Einfluss, der sich zwischen den Königen von Norwegen, stellvertreten durch deren Lehns-männer, und lokalen Magnaten auf den Inseln am Randbe-reich der norwegischen Herrschaft entspinnt.

Der Text der *Flateyjarbók* ist dabei in vielerlei Hinsicht einzigartig. Die dort gebotene Färinger-Geschichte ist zum einen um einiges umfangreicher als die Versionen des Stoffs in anderen Handschriften. Diese behandeln im Vergleich die innerfäröische Dimension bei der Frage des Einflusses der norwegischen Krone nur peripher und nehmen die Färinger im Wesentlichen in ihren Beziehungen zu den Königen in den Blick. Entsprechend bietet die *Flateyjarbók* demjenigen viel mehr Informationen, der sich über die Färöer und ihre Ge-schichte kundig machen will. Man geht deshalb davon aus, dass der Text dieser Handschrift auf einer ursprünglich unab-hängigen, vollständigen, aber im Laufe der Jahrhunderte ver-lorengegangenen **Færeyinga saga* basiert. Denn über ihre Aus-führlichkeit hinaus lässt sie sich, trotz ihrer zerstückelten Form, erstaunlich problemlos als fortlaufender, aufeinander aufbauender Gesamttext lesen und präsentiert sich als intrin-sisch verbundene und stimmig komponierte Erzähleinheit.

Erzählt wird so die färöische Geschichte innerhalb der *Færeyinga saga* der *Flateyjarbók*, wie die Isländer ihre Sagas zu erzählen lieben: Als Streit eng miteinander verwandter, aber um die Vorherrschaft ringender Großbauern im späten 10. Jahrhundert, in diesem Fall hauptsächlich der beiden Kontra-henten Sigmundr Brestisson und Þrándr Þorbjarnarson *í Gøtu*. Letzterer zeichnet für den Tod von Sigmundrs Vater verant-wortlich und verkauft ihn selbst als Sklaven ins Exil, während er die Herrschaft über die Färöer ergreift. Doch Sigmundr kehrt, unterstützt von der norwegischen Krone, zurück und unterwirft wiederum Þrándr seinem Willen. Eine Weile scheint er wie der sichere Sieger, doch schafft Þrándr es schließlich, ihn auszuschalten und sich nach Sigmundrs Tod

die Macht über die Färöer erneut zu nehmen. Dabei manövriert er selbst einen so mächtigen Kontrahenten wie König Óláfr den Heiligen aus. Letztendlich ereilt ihn jedoch die von Sigmundrs Tochter orchestrierte Rache für den Tod ihres Vaters. Von seinen Verwandten verlassen und seiner Herrschaftsträume beraubt, stirbt er schließlich vor Gram.

Generisch, narrativ und inhaltlich steht die *Færeyinga saga* damit der berühmten Prosa der Isländersagas nahe, jener einzigartigen, mittelalterlich-isländischen Literaturgattung, die Weltruhm erlangt hat und seit Jahrhunderten die Menschen fasziniert – sei es als Echo der Wikingerzeit oder kurioser Vorläufer moderner Romane. Diese Erzählungen, die auf Basis mündlicher Vorläufer um historische Kerne die isländische Geschichte des 9. und 10. Jahrhunderts literarisch bearbeiten, darin ist sich die Forschung weitgehend einig, entstehen ab dem 13. Jahrhundert auf Island. Damit fallen sie in eine Zeit, in der der isländische ›Freistaat‹, nach seiner Abtrennung von Norwegen infolge der Besiedlung während der Herrschaft Haraldr *hárfagris* (»Schönhaars«), wieder Teil des norwegischen Reiches wird. Gerade zu Beginn dieser Literatur und Epoche wird die Entstehung der *Færeyinga saga* vermutet.

Sie reiht sich in ihrer Erzählweise ganz in jenen Kosmos ein, den die Isländersagas entwerfen – obgleich sie doch ein ganz anderes Sujet aufweist. Nur wenig scheint sie auf den ersten Blick mit den Bezirkschroniken, Einzelbiographien oder Familiengeschichten zu tun zu haben, als die sich zentrale Texte wie die *Eyrbyggja saga*, die *Egils saga* oder die *Laxdæla saga* zeigen. Doch braucht die *Færeyinga saga* in der Art und Weise, wie sie von ihren zentralen Streitigkeiten berichtet, den Vergleich mit diesen Werken keineswegs zu scheuen. Und auch in ihrer konzisen Präzisierung auf ein hauptsächliches Thema – politische Macht und den Streit Einzelner darum, der deren Persönlichkeitsstrukturen vorführt – spiegelt sie Texte wie die novellenartige *Hrafnkels saga*. Eben-

so wie diese kommt die *Færeyinga saga* mit einem erstaunlich kondensierten Kreis an *dramatis personae* aus, der streng aufeinander abgestimmt und im spiegelnden Vergleich komponiert ist, ihrer bruchstückartigen Überlieferung zum Trotz. Doch wo die Großbauern der Isländersagas im Wesentlichen Nachbarschaftsstreitigkeiten untereinander austragen, bezieht der Verwandtenstreit in der *Færeyinga saga* schnell die oben genannten Missionskönige und ihre Vorgänger und Nachfolger in seine Kreise ein. Sie ist als Erzählung also in einem machtpolitischen Zwischenraum verortet: Dem zwischen norwegischer Kolonialmacht und einflussreichen, betont autonom auftretenden Einzelnen. Es lässt sich annehmen, dass diese Thematik in der vermuteten Entstehungszeit des ursprünglichen Textes ihre eigene Virulenz besaß.

Doch nicht allein darin unterscheidet sich dieser Text auch von den typischen isländischen Sagas, denn er zeigt abschnittsweise eine stilistische Mixtur und Motive, wie sie gerne den »jungen« Sagas zugeschrieben werden, von denen man glaubt, sie seien erst im 14. Jahrhundert und später niedergeschrieben worden. Dies entspräche der faktischen Überlieferung im Rahmen der *Flateyjarbók*, trotz der einhelligen Datierung der *Færeyinga saga* an den Beginn der Sagaschreibung überhaupt. Im ersten Drittel gibt sie sich – zwischen Königsgeschichte und Totschlägen unter Nachbarsbauern recht unvermittelt – plötzlich im Duktus von Märchenerzählungen und Räubergeschichten, als Sigmundr im sagenumwobenen, norwegischen Dovrefjell bei dem Geächteten Úlfr aufwächst, der zunächst wie ein Troll wirkt und in dessen Unterschlupf Sigmundr seine spätere Braut und große Liebe Þuríðr kennenlernt. Mit wahren Namen heißt Úlfr Þorkell und war einst ein junger Nobler, der einer Frau wegen in die Acht flüchten musste. In jungen Jahren zieht Sigmundr sodann als Beauftragter des Hofes auf abenteuerliche Wikingerfahrten, und kehrt schließlich in die Heimat

zurück, um den Tod seines Vaters zu rächen und sich mit seinem Gegenspieler Þrándr zu messen.

So ist die *Færeyinga saga* insgesamt weder chronikartig geschriebene Geschichte, noch rein isländisch geprägte Erzählung über Machtkämpfe in wikingerzeitlichen Gemeinschaften, noch gänzlich fiktionale Abenteuererzählung. Sie ist all das zugleich und doch keines davon und bezieht ihre Faszination einerseits aus ihrer lebensnahen Erzähllhaltung und ihrem wendungsreichen Plot und andererseits aus der Unbekanntheit, die ihre Ursprünge, ihren Stoff und ihren Handlungsort umgibt. Sie erzählt die Geschichte einer ansonsten weitestgehend unbekannten Region des Nordens, die ihrer eigenen Niederschrift wenigstens 200 Jahre vorausgeht. Zudem betrifft sie nicht die eigenen Vorfahren der Isländer, sondern geographische Nachbarn. Dabei wissen wir weder, woher die Saga ihre Stoffe bezieht oder wie diese vermittelt wurden, noch lassen sich ihre auf den Färöern selbst vermuteten, wohl mündlichen Quellen einem näheren Vergleich unterziehen.⁴ Wir wissen ebenfalls nicht, wie viel der uns präsentierten Geschichte historischen Tatsachen entsprechen mag und können diese mageren Fakten zudem kaum interdisziplinär auf den Prüfstand stellen.⁵ Ebenso wenig wissen

⁴ Als ihr Verfasser wird ob ihrer Handschriftenüberlieferung gemeinhin ein Isländer angenommen. Jedoch lässt sich der Stoff kaum ohne Quellen und historische Kerne auf den Färöern selbst vorstellen, dies verbürgt allein die Tatsache, dass realgeographisch existente Inseln und Orte genannt werden, die noch heute die gleichen Namen tragen.

⁵ Die Möglichkeiten und Begrenzungen eines solchen Vergleichs illustriert Bonté 2014. Die großangelegte färöische Geschichte von Debes 1990–2000 wird weitgehend auf Basis der archäologischen und der wenigen anderen verfügbaren Quellen geschrieben. Die Saga wird in Ermangelung anderer Tatsachenberichte jedoch immer wieder für die Geschichtsschreibung herangezogen. Quellenkritisch ist sie zwar anzuzweifeln, bleibt aber als einziges Verzeichnis von Lebensbeschreibungen des fraglichen Zeitraums unumgebar.

Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von Prof. Dr. Wilhelm Heizmann und Prof. Dr. Joachim Schiedermaier

- Band 57: Andreas Schmidt (Hrsg.): **Færeyinga saga – Die Geschichte der Leute auf den Färöern** · Übersetzung und Kommentar
2026 · 394 Seiten · ISBN 978-3-8316-5086-6
- Band 56: Daniela Hahn (Hrsg.): **Dingversammlung** · Wirkmächtige Objekte in der altnordischen Literatur
2025 · 366 Seiten · ISBN 978-3-8316-5036-1
- Band 55: Moritz Frimberger, Wilhelm Heizmann (Mitwirkung): **Das isländische „Regimen contra pestilenciam“ im Kontext der europäischen Pestschriften** · Mit einer Edition des Textes in „AM 696 II 4to“ von Wilhelm Heizmann
2025 · 124 Seiten · ISBN 978-3-8316-5033-0
- Band 54: Simon Hauke: **Die frühen Klostergründungen der Zisterzienser in Skandinavien und ihr Verhältnis zur geistlichen und weltlichen Macht**
2024 · 142 Seiten · ISBN 978-3-8316-5029-3
- Band 53: Josef Calasanz Poestion, Marion Lerner, Alessia Bauer (Hrsg.): **Kulturgeschichtliche Wanderungen auf Island** · Kommentierte Ausgabe
2025 · 830 Seiten · ISBN 978-3-8316-5025-5
- Band 52: Saskia Klose: **Crossdressing in der altnordischen Literatur**
2024 · 158 Seiten · ISBN 978-3-8316-5003-3
- Band 51: Hana Sterikova: **Stewards, Soldiers and Court Officials: Three Scandinavian Elements in the Language of Old Russian Law**
2023 · 258 Seiten · ISBN 978-3-8316-4936-5
- Band 50: Andreas Schmidt, Daniela Hahn (Hrsg.): **Unwanted** · Neglected Approaches, Characters, and Texts in Old Norse-Icelandic Saga Studies
2021 · 318 Seiten · ISBN 978-3-8316-4942-6
- Band 49: Klaus Düwel, Wilhelm Heizmann (Hrsg.): **Völsi-Geschichten**
2021 · 194 Seiten · ISBN 978-3-8316-4926-6
- Band 48: Séamus Mac Mathúna: **Iceland and the [i]Immrama[/i]: An Enquiry into Irish Influence on Old Norse-Icelandic Voyage Literature**
2021 · 190 Seiten · ISBN 978-3-8316-4782-8
- Band 47: Franziska Groß: **Verheißung und Verderben** · Das Motiv der Träume in der altnordischen Sagaliteratur
2021 · 442 Seiten · ISBN 978-3-8316-4902-0
- Band 46: Jan Wehrle: **Das Übernatürliche erzählen** · Die erzählerische Darstellung übernatürlicher Phänomene in sechs Isländersagas
2021 · 282 Seiten · ISBN 978-3-8316-4897-9
- Band 45: Matthias Egeler, Stefanie Gropper (Hrsg.): **Dreaming of a Glacier** · Snæfellsjökull in a Geocritical Perspective
2020 · 322 Seiten · ISBN 978-3-8316-4855-9
- Band 44: Bärbel Mielke: **Subtile Einladung zur Deliberation** · Die Romane Emilie Flygare-Carléns
2021 · 330 Seiten · ISBN 978-3-8316-4849-8
- Band 43: Hannelore Ledderose: **Heilkundige Männer und Frauen und ihre medizinischen Behandlungsmethoden in der altnordischen Überlieferung**
2020 · 142 Seiten · ISBN 978-3-8316-4846-7

- Band 42: Desislava Todorova Dimitrova: **Der Reisebericht des Anders Sparrman** · Eine wissenschafts- und ideenhistorische Untersuchung
2021 · 704 Seiten · ISBN 978-3-8316-4834-4
- Band 41: Rolf Heller, Wilhelm Heizmann (Hrsg.): **Kleine Schriften zur Laxdœla saga**
2020 · 634 Seiten · ISBN 978-3-8316-4828-3
- Band 40: Wilhelm Heizmann (Hrsg.), Rolf Heller (Übersetzer): **Laxdœla saga** · Die Saga von den Leuten aus dem Laxartal
2020 · 220 Seiten · ISBN 978-3-8316-4827-6
- Band 39: Kristýna Králová: **Fast Goes the Fleeting Time: The Miscellaneous Concepts of Time in Different Old Norse Genres and their Causes**
2020 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-4826-9
- Band 38: Giacomo Bernobi: **Extemporierte Schriftlichkeit** · Runische Graffiti
2020 · 344 Seiten · ISBN 978-3-8316-4825-2
- Band 37: Lucie Korecká: **Wizards and Words** · The Old Norse vocabulary of magic in a cultural context
2019 · 308 Seiten · ISBN 978-3-8316-4810-8
- Band 36: Katharina Preißler: **Fromme Lieder – Heilige Bilder** · Intermediale Perspektiven auf die skandinavische Ballade und die spätmittelalterliche Bildkunst Schwedens und Dänemarks
2019 · 466 Seiten · ISBN 978-3-8316-4798-9
- Band 35: Jürgen Hiller: **Der Literaturpreis des Nordischen Rates** · Tendenzen – Praktiken – Strategien – Konstruktionen
2019 · 176 Seiten · ISBN 978-3-8316-4794-1
- Band 34: Sergio Ospazi: **Der Struensee-Komplex** · Johann Friedrich Struensee in historischen, literarischen und filmischen Zeugnissen
2018 · 288 Seiten · ISBN 978-3-8316-4735-4
- Band 33: Hanna Eglinger, Joachim Schiedermaier, Stephan Michael Schröder, Antje Wischmann, Katarina Yngborn (Hrsg.): **Schriftfest | Festschrift** · Für Annegret Heitmann
2018 · 642 Seiten · ISBN 978-3-8316-4689-0
- Band 32: Klaus Böldl, Katharina Preißler (Hrsg.): **Die nordische Ballade als religiöser Resonanzraum** · Interdisziplinäre und intermediale Perspektiven
2018 · 296 Seiten · ISBN 978-3-8316-4703-3
- Band 30: Mathias Kruse: **Literatur als Spektakel** · Hyperbolische und komische Inszenierung des Körpers in isländischen Ritter- und Abenteuersagas
2017 · 738 Seiten · ISBN 978-3-8316-4588-6
- Band 29: Sabine Schmalzer: **Aspekte der magischen Weisheit in den epischen Liedern der Edda und der finnisch-karelischen Volksdichtung**
2017 · 314 Seiten · ISBN 978-3-8316-4579-4
- Band 28: Marco Richter: **Die Diözese am Ende der Welt** · Die Geschichte des Grönlandbistums Garðar
2017 · 164 Seiten · ISBN 978-3-8316-4572-5
- Band 27: Daniela Hahn, Andreas Schmidt (Hrsg.): **Bad Boys and Wicked Women** · Antagonists and Troublemakers in Old Norse Literature
2016 · 426 Seiten · ISBN 978-3-8316-4557-2

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de